

KUNST MACHT SCHULE

Dokumentation



Ferdinand Gehr
Sommer Landschaft, 1968

2. Schuljahr
Barbara Hauser
Primarschule Haag
Haag

Künstlercoach: Joël Roth

Kunst macht Schule

Acht Schulklassen, acht Kunstwerke, acht Kunstschaffende, eine Ausstellung... Zwischen August und Dezember 2020 besuchten acht Schulklassen aus dem Kanton St.Gallen das Kunstmuseum St.Gallen und lernten dort ein Werk aus der Sammlung kennen. Die acht Meisterwerke aus der Sammlung wurden von Kunstschaffenden ausgesucht, welche im Folgenden gleichzeitig als Künstlercoaches die Klassen unterstützten. Zurück im Schulzimmer reagierten die Schülerinnen und Schüler unter Anleitung der Künstlercoaches auf das Original und gestalteten eigene Werke. Als krönender Abschluss des Projektes entsteht eine einzigartige Ausstellung im Kirchhoferhaus bei der die Schülerarbeiten den Originalen aus der Sammlung gegenübergestellt werden.

Das Projekt „Kunst macht Schule“ dient der Vernetzung der Schule mit Institutionen und Exponenten aus dem Bereich der Bildenden Kunst. Das Projekt bietet den Schulen eine Plattform, um mit Kunstschaffenden und dem Museum in Austausch zu treten und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, selber gestalterisch tätig zu werden. „Kunst macht Schule“ wird vom Dachverband Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) in Kooperation mit dem Kunstmuseum St.Gallen realisiert.

Das Original

Ferdinand Gehr (1896–1996)



Sommer Landschaft, 1968

Der Ostschweizer Künstler Ferdinand Gehr erlangte hauptsächlich mit religiösen Bildthemen Bekanntheit. Er war einer der wichtigsten modernen Kirchenmaler der Schweiz und schuf zahlreiche Fresken und Altargemälde. Er liebte aber auch die Natur und fertigte zahlreiche Landschaften. Ferdinand Gehr war ein sehr produktiver Künstler, er arbeitete bis ins hohe Alter tagtäglich in seinem Atelier in Altstätten oder draussen in der Natur.

Ferdinand Gehr hatte eine Vorliebe für das Einfache und Ursprüngliche. Gerne verwendete er reine und leuchtende Farben und malte sie flächig auf die Leinwand. Die Formen sind einfach und klar. Obwohl sie stark abstrahiert sind, lassen sie doch Gegenständliches erahnen, in diesem Fall etwa Wolken, Bäume oder Hügel. Die Farben hat er wohl passend zur Jahreszeit ausgewählt, im Titel verrät uns der Künstler nämlich, dass es sich um eine Sommerlandschaft handelt.

Der Künstlercoach

Joël Roth



Joël Roth (*1991 in St. Gallen) ist Grafiker und Illustrator aus St.Gallen. Sein Illustrationsstil zeichnet sich durch einen plakativen und grafischen Stil aus. Die Motive seiner freien Arbeiten sind oft aus der Welt der Flora und Fauna inspiriert. Das Zeichnen im Adobe Illustrator gefällt dem Künstler ebenso, wie das Zeichnen von Hand mit Neocolor, Aquarell- oder Acrylfarben. Die Arbeit als Grafiker erlaubt ihm, immer wieder neue Leute und Themen kennenzulernen und sich mit ihnen visuell auseinanderzusetzen.

www.joelroth.ch

Die Klasse

2. Klasse Primarschule Haag



Die Lehrperson erzählt

Besuch im Kunstmuseum

Mit grosser Vorfreude stieg meine zweite Klasse Ende Oktober in den Reisebus, der uns von Werdenberg nach St.Gallen zum Kunstmuseum brachte. Dort wurden wir von Daniela und Sabrina in Empfang genommen. Auch Joël, unseren Künstlercoach, lernte die Klasse an diesem Morgen kennen. In zwei Gruppen führten uns Daniela und Sabrina jeweils in den Keller, wo ähnlich wie in einem Wohnhaus die «Vorräte» aufbewahrt werden. Nur ist dies im Kunstmuseum eben die Bildersammlung, respektive das Bilderdepot. Eindrücklich war, dass auch Bilder gerne eine konstante, kühle Temperatur und eine beständige Luftfeuchtigkeit mögen. Da gab es Werke von alten Meistern mit prunkvollen Goldrahmen neben modernen Darstellungen auf schlichten, ungerahmten Leinwänden. Die Zweitklässler, die im Deutschunterricht gerade das ABC geübt haben, erkannten die alphabetische Ordnung. Berühmte Künstlernamen wie Picasso oder Monet waren für die Zweitklässler eher unbekannt, obwohl ein Junge mit «Picasso» gleich «Pablo» assoziierte.

Zurück im Erdgeschoss durften wir die zentrale Steuerung der Licht- und Alarmanlage betrachten. Daniela erklärte uns, dass die Alarmanlage ausgeschaltet sein müsse, damit man in den Keller eintreten könne.

Schliesslich ging es in die Ausstellungsräume, wo wir das teuerste Bild, ein Werk von Claude Monet, betrachteten. Eine Schülerin wusste noch Wochen danach, dass es Venedig darstellte. Spannend zu beobachten war, dass manche Kinder sofort von der Bilderwelt fasziniert waren, so sehr, dass sie oft vergassen, Distanz zu halten.

Nach der Znünpause im Park wechselten wir ins Kirchoferhaus. Endlich war es soweit. Die Klasse durfte das Bild, das Joël Roth ausgewählt hatte, kennenlernen. Zuerst durften nur drei Kinder für kurze Zeit in den Raum mit dem Auftrag, möglichst viele Farben auf dem Bild zu nennen. Danach bekam eine andere Dreier-

gruppe die Aufgabe, Formen zu nennen. Sie berichteten jeweils ihren Mitschülern davon. Schliesslich durften alle den Raum betreten und die «Sommerlandschaft» von Ferdinand Gehr bestaunen.

Je eine Vierergruppe erhielt eine Kartonschablone, die eine Form aus dem Bild darstellte. Gemeinsam sollten sie die Form im Werk suchen und die Farbe dazu nennen. Anschliessend wurde frei assoziiert, was die Form darstellen könnte. Mit dem Hintergrundwissen, dass Ferdinand Gehr von seinem Garten inspiriert malte, sah ich in dem Bild Blumen, Bäume, Felder und dergleichen. Die Kinder konnten sich in dem Moment, völlig unbeeinflusst vom Titel des Bildes, davon loslösen und sahen in den Formen Autos, Werkzeuge, Tiere und vieles mehr.

Ein eindrücklicher Morgen neigte sich dem Ende zu. Das war der Moment, da Joël sich zum ersten Mal an die Klasse wandte. Er trug ihnen auf, auf der Fahrt zurück nach Haag die Landschaft gut zu beobachten, da wir in der kommenden Woche auch eine Landschaft gestalten würden.

Tag 1

Eine Woche später war es dann soweit, Joël kam zum ersten Kunstmorgen in unsere Klasse nach Haag. Er durfte mit einem grossen Vorschussbonus starten: Er war jung, männlich und meine Schüler durften ihn beim Vornamen nennen. Joël stellte sich auf graphische Art und Weise den Kindern vor, nämlich mit einer Wandtafelzeichnung von sich selbst. Dadurch hatte er gleich zu Beginn die volle Aufmerksamkeit und Begeisterung der Kinder gewonnen.

Kurz rief er ihnen die «Sommerlandschaft» in Erinnerung und fragte, wer denn noch wisse, was er mit ihnen vorhabe. Ein Kind meinte, sie sollen eine «Weltschaft» gestalten. Die kindliche Ausdruckweise berührte mich sehr. Drückt sie doch aus, wie weit der Wahrnehmungshorizont eines Zweitklässlers ist, respektive wie klein die Welt erscheint.

Joël präziserte dennoch, dass er mit ihnen eine Herbstlandschaft gestalten wolle.

Aus einer kunterbunten Mischung von Farbtafeln durften meine Schüler Farben auswählen, die zum Herbst passten. Dies sollte als Inspiration dienen. Nun ging es ans Farbmischen. Sehr grosszügig wurden nun Gouachefarben zu herbstlichen Tönen gemischt und auf Zeichenblätter vom Format A4 und A3 aufgetragen. Mit Feuereifer wurde da experimentiert und gepinselt. Jede Farbe war zugelassen, auch wenn sie nicht explizit unserer herbstlichen Auswahl entsprach. Oftmals gab es begeisterte Ausrufe über einen schönen, neu kreierten Farbton. Der Platzbedarf an Trocknungsfläche war gross, Zeichnungstrockner, Fenstersimse und der Schulhaushausgang waren belegt. In einem zweiten Schritt zeigte Joël, wie die Kinder die Farbfläche mit Farbspritzern noch abwechslungsreicher gestalten können. Das löste zum Teil grosse Begeisterung aus. Plötzlich entstanden da «galaktische» Bilder.

Der erste Kunstmorgen wurde mit einem Spiel beendet, gezeichnete Begriffe sollten erraten werden. Den älteren Generationen noch als «Montagsmaler» bekannt.

Tag 2

In der gleichen Woche fand noch ein Kunstmorgen statt. Joël stieg mit dem Bilderbuch «Zitronengelb und Feuerrot» von Sabine Lohf ein. Anhand von Fotografien bezeichneten die Zweitklässler verschiedene Rottöne. Anschliessend suchte jedes Kind aus seinen farbigen Blättern seine Lieblingsfarbe heraus und gab ihr eine passende Bezeichnung wie Himbeerrot oder Matschgrün. Mein Lehrerinnenherz freute sich über die tolle, kreative Wortschatzerweiterung.

Eines der grossformatigen Blätter bildete nun den Hintergrund der Landschaft und aus dem zweiten A3 Blatt entstand ein Horizont, den die Schüler aufzeichneten, ausschnitten und schliesslich aufklebten. Mich faszinierte, dass da rosarote oder hellgrüne Himmel und violette oder orange Berge, oft sehr kraftvolle und manchmal fast surreal wirkende Farbkombinationen, entstanden. Nicht eines der Kinder hinterfragte, die ungewöhnliche Farbwahl.

Ein Brainstorming inspirierte für die weitere Gestaltung der Landschaft. Joël zeichnete sämtliche Ideen der

Kinder an die Wandtafel. Er beeindruckte mit seinen graphischen Fertigkeiten und hatte gleichzeitig grosse Vorbildwirkung. Bevor meine Schüler nun selbst ans Zeichnen gingen, wischte er sie wieder aus. So konnten die Kinder ihre eigenen Formen entstehen lassen. Joël liess sie da frei schalten und walten. Es entstanden sechzehn grundverschiedene Collagen, die sich von der Thematik «Herbst» zum Teil recht weit entfernt hatten. Da wurden Elemente geklebt und überklebt oder wieder entfernt. In meiner Funktion als Lehrperson musste ich mich sehr zurückhalten, um nicht mit Tipps und Hinweisen allzu sehr einzugreifen. Einzig auf die Leimtechnik achtete ich. Am Ende des Morgens lagen die fast fertigen Bilder im Bänklikreis. Mit Stolz betrachtete meine Klasse ihr Werk. Joël würdigte sie, indem er verschiedene Motive in den Bildern erwähnte, sie aber nicht wertete. Mich faszinierte, dass die relativ eingegrenzte Gestaltungsaufgabe letztendlich so breitgefächert umgesetzt wurde.

Zum Abschluss des Morgens zeigte er den Kindern einige Arbeiten aus seiner Tätigkeit als Graphiker und Illustrator. Vor allem seine Dschungelbilder faszinierten die Kinder.

Tag 3

Am folgenden Kunstmorgen stand die Gestaltung des Rahmens an. Die Wahl des glitzernden Materials Alufolie sprach die Schüler sehr an, obwohl manche meinten «Gold» wäre noch schöner gewesen. Joëls Begründung, dass Gold zu teuer käme, überzeugte. Auf einem A2 Zeichenpapier wurden die Umrisse des Bildes und die Rahmenform vorgezeichnet. Das genaue Ausschneiden entpuppte sich für manche Kinder immer noch als rechte Herausforderung. Nun mussten die Ränder des Rahmenblattes mit Alufolienstücken beklebt werden. Da es hier sehr verschiedene Arbeitstempi gab und einige Kinder an ihre Grenzen stiessen, halfen die flinkeren Bastler den langsameren. Um die mit der Zeit etwas eintönige Bastelarbeit aufzulockern, gestaltete die Klasse noch ein Gemeinschaftswerk aus den Papierresten zum Thema Wald. Auch da gingen alle wieder

mit Feuereifer ans Werk.

Tag 4

Der letzte Kunstmorgen stand ganz im Zeichen des Abschliessens: den Alurahmen beenden, das Bild auf den Rahmen kleben und nicht zuletzt dem Werk eine Signatur verpassen, genau wie die grossen Künstler. Jedes Werk sollte auch einen Titel bekommen. Das fiel manchen recht schwer. Oft liessen sie sich da von Computerspielen oder Filmserien inspirieren. Das war ein weiterer Moment, wo ich als Lehrerin eingriff und die Kinder aufforderte, eigene Titel zu finden.

Als letzten gestalterischen Auftrag schickte Joël die Kinder draussen Herbstblätter sammeln. Diese durften sie mit Gouache bemalen und auf ein weisses Blatt drucken. Aus den Formen der Drucke sollten sie dann mit einem Stift Formen wie Tiere, Pflanzen, sonstige Figuren entwickeln. Diese Aufgabe fiel nicht allen leicht, wobei anzumerken ist, dass nach vier intensiven Kunstmorgen schon ein wenig die Luft raus war.

Zum Abschluss überreichte die Klasse ihrem Künstlercoach ein kleines Abschiedsgeschenk, eine weitere Collage mit lauter Tieren aus den Papierresten. Alle waren freudig gespannt, als Joël mit Erstaunen sein Geschenk öffnete. Mit etwas Wehmut verabschiedeten sie ihn aus Haag.

Texte

Das Verfassen der Begleittexte zu den Bildern stellte meine Schüler und mich vor eine Herausforderung. In einem Mindmap sammelten wir rückblickend Ideen, über was sie in ihrem Text schreiben könnten. Da in Haag viele Kinder mit Migrationshintergrund zur Schule gehen, gestaltete sich das Sätze Formulieren manchmal schwierig. Ich habe mir erlaubt, die kurzen Texte etwas zu überarbeiten, damit sie verständlich daherkommen. Inhaltlich entsprechen sie aber den Formulierungen der Kinder. Als ich ihnen erklärte, dass dieser Text dann neben ihrem Bild in der Ausstellung hängen wird, meinte ein Kind: «Dann werden wir ja berühmt.» Somit war die Motivation für eine schöne

handgeschriebene Reinschrift gegeben.

Rückblick

Wenn ich auf das Gesamtpaket «Kunst macht Schule» zurückblicke, sehe ich es bis jetzt als sehr gelungenes Projekt und wertvolle Erfahrung meinerseits und von Seiten der Kinder an. Der hohe Motivationsgrad zog sich vom ersten bis zum letzten Kunstmorgen durch. Natürlich gab es zwischendurch Ermüdungserscheinungen, was aber zum Schulalltag gehört. So lernten meine Schüler ganz nebenbei, durchzuhalten und die angefangene Arbeit sauber zu Ende zu bringen.

Es hat sich bewährt, dass ich Sequenzen von jeweils drei Lektionen plante. Dies gab den Kindern genügend Zeit, um in die Thematik einzutauchen, trotzdem war es nicht zu lange, wie zum Beispiel ein ganzer Morgen von vier Lektionen. Aus didaktisch disziplinarischer Sicht hat es sich ebenfalls bezahlt gemacht, dass ich als Klassenlehrerin trotzdem die Klassenführung innehatte und für die notwendige Ruhe und Konzentration sorgte, die es für das kreative Arbeiten brauchte. Joël war sichtlich froh über organisatorische Tipps und Anweisungen meinerseits, wenn es zum Beispiel ans Aufräumen und Pinselwaschen ging. Sehr hilfreich war jeweils eine dritte Lehrperson im Schulzimmer. So unterstützten uns die Teilpensenlehrkraft Jenny Koch, die Heilpädagogin Susanne Köb-Dellai, die Unterrichtsassistenz Mirjam Sprecher und die Lehrerin für textiles Werken Regula Huwyler.

Als Lehrkraft konnte ich neue Herangehensweisen lernen, wie zum Beispiel die zufällige Farbwahl, die schliesslich die Charakteristik des Bildes ausmachte. Ich habe gesehen, wie die Bildsprache im Unterricht eingesetzt werden kann. Ich habe mir wieder einmal in Erinnerung gerufen, dass Bilder nicht mit Worten «zerredet» werden müssen. Das Kind ist Schöpfer seines Werkes und bestimmt, wann es vollendet ist.

Barbara Hauser, Haag

Die Schülerinnen und Schüler erzählen

Leon S.
8 Jahre

Flieg Studium



Das Malen mit Joël hat mir gut gefallen. Auf meinem Bild gibt es eine Nasa Rakete und zwei Flugzeuge. Das eine Flugzeug ist auf einer Wiese abgestürzt, das zweite ist auf das andere gestürzt. Im See ist ein Schiffswrack zu sehen.

Tuana R.
8 Jahre

Halloween



Die Arbeit mit Joel hat viel Spass gemacht, besonders das Basteln und das Rahmen kleben. Es war schön, wenn wir zusammen im Kreis gesessen sind und Farben gesucht haben. Er hat mir und allen geholfen. Er war ganz nett. Es war spannend, als er sein Abschiedsgeschenk aufgemacht hat: Ein Bild mit vielen Tieren.

Daris K.
8 Jahre

Sonnen Studium



Mir hat es Spass gemacht,
dass wir viel gemalt und
viel Kunst gemacht haben. Wir
haben Herbstfarben gesucht,
Herbstfarben gemischt und Farb-
namen erfunden. Sarina
und ich haben die farbigen
Blätter geteilt. Die
Lieblingsfarbe auf meinem
Bild ist Apfelhellgrün.

Giulia R.
8 Jahre

Afrika
Welt



Mir hat der Besuch
im Museum gut
gefallen. Toll war,
dass wir im Keller
waren und dass wir das
teuerste und älteste
Bild gesehen haben.
In einem Buch über
Afrika habe ich eine
Landschaft mit
Palmen gesehen. Diese
habe ich auf meinem Bild
dargestellt.

Rafael de S.
7 Jahre

Afrika Welt



Das Malen und Basteln mit
Joël hat Spass gemacht. Auch
die Bilder im Museum haben
mir gefallen. Zu meinem Bild:
Aus dem Vulkan ist Lava
ausgebrochen und hat die Welt schwarz
gemacht: die Wolken, die Berge
und die Erde. Dann ist alles tot.

Ameliyh U.
8 Jahre

Himmelswiese



Ich finde es toll, dass wir
im Museum interessante
Bilder angeschaut haben.
So schön farbig waren sie.
Zu meinem Bild: Es war
einmal ein Schiff. Es
schwamm auf dem
Wasser und wollte bis
ins Haus hinein schwimmen.
Aber das Schiff blieb
stehen, der Mann stieg aus
und lief weg.

Sarina B.
7 Jahre

Schafe auf
der Alp



Ich habe für mein Bild
weiss und hellgrün gemischt.
Ich habe Schafe gezeichnet
und ausgeschnitten, weil
mein Papa Schafe hat. Es
gibt auch einen Hirsch
und einen Baum mit Äpfeln
auf meinem Bild. Es hat mir
Spass gemacht mit Joël
zu malen. Es war schade
dass wir im Museum
nicht in den oberen
Stock durften.

Ryan C.
7 Jahre

Der Wildnispark



Mir hat das Malen und das
Kleben gut gefallen.

Auf meinem Bild ist ein
Auto, das auf eine Rampe
fährt. Das Auto fliegt und
landet dann im Wasser. Der

Mann im Auto muss schwimmen.
schwimmen. Der Besuch im

Museum war schön, aber
die Fahrt nach St. Gallen
war sehr lange.

Leart D.

8 Jahre

Schweizer Berge



Mir hat es sehr gefallen,
dass Joël mit uns
Kunst gemacht hat.

Auf meinem Bild gibt
es viele goldige Berge und
einen Sonnenuntergang.

Ich habe auch
einen violetten Turm und
eine Höhle aufgeklebt.

Kauã A.F.
8 Jahre

Die Wildnis



Das Figurenmalen und das Ausschneiden von Tieren hat mir gut gefallen.

Das Kleben der Alufolie auf dem Bilderrahmen war schwierig und hat mir nicht so Spass gemacht.

Auf meinem Bild hat es ein Flugzeug und einen Helikopter Bäume und Tiere. Meine liebste Farbe auf dem Bild ist silberblau.

Melina B.
7 Jahre

Herbstberg



Wir haben mit Joël gemalt
und gebastelt. Ich fand, Joël
konnte es am besten. Er hat
einen ganz schönen Vogel gemalt.
Tuana und ich haben die
farbigen Blätter geteilt. Meine
Lieblingsfarben auf meinem
Bild sind lila und pink.
Ich finde meine Kunst schön.

Sara-Mea V.

8 Jahre

Blätterpark



Meine Liebste Farbe auf dem Bild ist himbeerpink. Weil es im Herbst viele farbige Blätter gibt, heisst mein Bild Blätterpark. Rafael und ich haben die farbigen Blätter geteilt und die Formen auf das Blatt geklebt.

Neben Rafael und mit Joël zu malen, war super.

Arian I.
8 Jahre

Herbstlandschaft



Im Kunstprojekt hat mir das Ausschneiden von Tieren mit der Schere gut gefallen, auch das Mischen von Farben. Meine Lieblingsfarben sind Grün, Hellgrün und Gelb. Die Geschichte zu meinem Bild: Ein Vulkan und auch ein Flugzeug explodieren. Schnell heim, da bin ich sicher. Oh nein, da ist Lava. Schnell weg hier, ich gehe zu einem anderen Haus.

Lejla S.

8 Jahre

Herbstberge



Das Malen mit Joël hat
Spas gemacht, weil wir
viele Farben gemischt
haben. Meine liebste Misch-
farbe ist Herbstbraun. Auf
meinem Bild gibt es Berge,
Bäume, Wald und Wolken.
Es gibt auch ein Flugzeug
und eine Sonne.

Juliana K.
8 Jahre



Sonnenschein
im Herbst

Ich habe Berge ausgeschnitten.
Meine Lieblingsfarbe auf dem
Bild ist Feuerrot. Die Bäume
sind orange, weil es Herbst
ist. Auf meinem Bild ist der
Himmel gelb wie die Sonne.
Schnee und Wolken erscheinen
rot.

zumalen und auf das
Blatt zu drücken.

Emilia U.
7 Jahre

Sommer-
Landschaft



Der Besuch im Museum hat mir
sehr gut gefallen, besonders der
Keller mit den vielen Bildern.
Das Malen mit Joël war sehr
schön, auch das Rahmenkleben
mit Alufolie.

Mein Bild zeigt auch eine
Sommerlandschaft wie bei
Ferdinand Gehr. Meine liebste
Farbe darauf ist Wiesengrün.

Kunst macht Schule

Ein Projekt des Dachverbandes Lehrpersonen Gestalten St.Gallen (DLG-SG) und des Kunstmuseums St.Gallen

Projektdauer: August 2020 bis Mai 2021

Ausstellung: 10. April bis 2. Mai 2021

Kirchhoferhaus, Museumstrasse 27, 9000 St.Gallen

Beteiligte Kunstschaftende:

Rafaela Fuchs, Andy Guhl, Carina Kirsch, Christian Hörler, Hannah Raschle, Joël Roth, Andy Storchenegger, Birgit Widmer

Beteiligte Schulklassen:

1.-3. Klasse Dreien, Sandra Blumer Keller & Nicole Blumer Gisler / 2. Klasse Haag, Barbara Hauser /

3.-6. Klasse Lernforum Kunst & Musik Rapperswil Jona, Regula Pöhl & Judith Rüegg / 4. Klasse Schulhaus Klaus Altstätten, Lydia Heeb / 4. Klasse Ebnet Abtwil, Christoph Kobel / 6. Klasse Kronbühl Wittenbach, Karin Diem & Elsbeth Etter / 8. Klasse Schule Stein, Hanna Lambauer / 9. Klasse Wahlfach Gestalten Schulhaus Dorf St. Peterzell, Adrian Riss

Projektteam: Dominik Noger (Projektleitung), Melanie Berhalter, Daniela Mittelholzer, Claudia Hürlimann, Sabrina Thöny

Gestaltung: Dario Forlin



